

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 243.

Mittwoch den 17. Oktober

1838.

## Inland.

Breslau, 16. Oktbr. Das königliche Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat den bisherigen Superintendenten und Pastor Falk in Landeshut, nachdem derselbe zum ersten Pastor an der hiesigen Hofkirche berufen worden, zum Superintendenten der durch den Tod des Konsistorial-Raths Wunster erledigten zweiten Breslauer Diözese ernannt. — Der als Stellvertreter des Direktors bei dem Provinzial-Steuer-Direktorat zu Magdeburg angestellt gewesene Regierungsrath Kletmann ist in gleicher Eigenschaft zu dem hiesigen Provinzial-Steuer-Direktorat versetzt. — Der Regierungsrath Philippi ist von Magdeburg zur hiesigen Provinzial-Steuer-Verwaltung versetzt.

Berlin, 14. Oktober. Des Königs Majestät haben den Intendantur-Rath Wettstein zum Intendanten des 3ten Armeekorps zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Von unserem Landsmanne, dem Missionär Herrn Karl Güßlaff, sind neuerdings briefliche Nachrichten aus Macao eingegangen, die an den Direktor des Sänderschen Missions-Instituts, Herrn Prediger Rißert hier selbst, gerichtet sind. Herr Güßlaff berichtet in diesem Schreiben über seine Theilnahme an der mit dem berühmten Englischen Missionär Herrn Webhurst gemeinschaftlich veranstalteten Chinesischen Bibel-Übersetzung, zu welcher unser Landsmann den Pentateuch und die Propheten geliefert hat. Im Begriffe, nach Japan abzugehen, um dort ebenfalls das Christenthum zu predigen, hatte Herr Güßlaff auch vorher noch eine Uebersetzung des Evangeliums Johannis ins Japanische veranstaltet. Gegenwärtig befindet er sich bereits in dem letztgenannten Reiche, wo er sich von seiner Wirkksamkeit einen großen Segen verspricht.

Münster, 6. Oktober. In Folge der Aufforderung des Herrn Ober-Präsidenten von Binde sind in der Provinz Westphalen für die durch Ueberschwemmung hart betroffenen vaterländischen Gegenden an der Ober-Elbe und am Rhein im Ganzen zusammen gekommen 8688 Rtl. 17 Sgr. 6 Pf. Diese sind auf nachstehende Weise vertheilt worden: Für die Ober an den Hülfsverein zu Weischen 4348 Rtl. 7 Pf.; Slogau 2370 Rtl. 10 Sgr.; des Krossener Kreises 60 Rtl.; des Sternberger Kreises 120 Rtl.; des Grünberger Kreises 110 Rtl. — Für die Elbe an den Hülfsverein zu Kumblosen 70 Rtl.; Wittenderge 813 Rtl. 6 Sgr. 11 Pf. — Für den Rhein an die königliche Regierung zu Düsseldorf 797 Rthlr.

Köln, 7. Oktober. Unsere belgischen Nachbarn lassen nicht ab, uns den Aufruhr als heilige Pflicht zu predigen. Zu ihren Zeitungen, unter welchen der Celebreur in seinem neuesten Blatte an Wuth und Schamlosigkeit alles Frühere überbietet, gesellen sich aufs Neue besondere Ansprachen, die uns nicht minder offen zur Empörung auffordern. Sie gehen uns in Briefform aus den belgischen Grenzstädten zu. Wörtliche Abscheißt einer solchen, deren Verbreitung im Lande von Lüttich aus versucht wird, füge ich hier bei. Das mir vorliegende gestern hier angekommenes Exemplar ist in Quartform mit lateinischer Schrift gut gedruckt. Daß

ganz Deutschland erfahre, was man uns zumuthet, halte ich für heilsam. Deshalb wünsche ich die Veröffentlichung. Gleichzeitig möge aber auch Jedermann wissen, daß alle Bemühungen solcher Art an der Treue deutscher Unterthanen scheitern werden. Wir vertrauen unserer Obrigkeit. Sie wird allem Zwispalte ein Ziel setzen, so gern unsere Feinde denselben auch verewigen möchten. (So weit die Frankfurter Ober-Post-Amtes-Zeitung, welche obiger Korrespondenz das eben erwähnte Pamphlet, voll der schamlosesten, revolutionären Phrasen, folgen läßt. Die Mittheilung dieser frechen Aufruhr-Akte mögen uns die Leser der Breslauer Ztg. erlassen.)

## Deutschland.

Hannover, 11. Oktober. In der hannoverschen Zeitung liest man: „Das Journal des Débats“ vom 1. Oktober enthält einen leitenden Artikel über den Beschluß des hohen deutschen Bundestages, nach welchem die Bittschrift der Stadt Osnabrück zur Aufrechthaltung der Verfassung von 1833 zurückgewiesen worden ist. Ob die Darstellung der Verhandlungen, welche dabel im Schoße der Bundes-Versammlung vorgekommen sein sollen, wie sie das „Journal des Débats“ giebt, richtig sei, das vermögen wir nicht zu beurtheilen, da die Verhandlungen der Bundes-Versammlung geheim sind, und wir daher auch nicht begriffen, auf welchem Wege dieselben rechtlicher Weise in Frankreich bekannt werden können. Was aber die Ansicht des „Journal des Débats“ selbst angeht, so findet es den Grund jener Entscheidung des Bundes vorzüglich darin, daß der Bundestag, von Oesterreich und Preußen geleitet, nur daran denke, die Einheit Deutschlands gegen Frankreich zu wahren, an der Sache der Konstitutionen der Völker aber keinen Antheil nehme. Wir Deutschen sind überzeugt, daß von jener erlauchten Versammlung bei solchen Fragen des Rechts auch streng nach den Gesetzen des Rechts entschieden werde, und wissen daher die hämischen Einflüsterungen, die jenes Blatt gegen diese Versammlung vorzubringen wagt, gehörig zu würdigen. Das „Journal des Débats“ will auch hier, nach gewohnter Politik einer bekannten Partei in Frankreich, die konstitutionnelle Sache gebrauchen, die konstitutionellen Deutschen Staaten von Oesterreich und Preußen zu trennen, offenbar, damit sie sich unter den schützenden Arm einer fremden Macht begeben möchten. Es müßte doch endlich begreifen, daß diese Versuche vergeblich sind. Das „Journal des Débats“ hält es für merkwürdig, daß die Entscheidung des Bundestages mit der Verleihung des Preussischen rothen Adler-Ordens erster Klasse an Herrn Minister von Schele zusammentreffe; das „Journal des Débats“ beweiset aber damit nur, daß es über Verhältnisse spricht, die es nicht kennt: Sr. Majestät der König von Preußen haben schon im März dieses Jahres den Kabinetts-Minister v. Schele und Finanz-Minister v. Schulte in Folge der zwischen Preußen und Hannover abgeschlossenen Verträge zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs mit jenem Orden begnadigt. Daß aber das „Journal des Débats“ auch darüber seine Bemerkungen machen zu müssen glaubt, daß Sr. Majestät unser König mit dem Kaiser von Rußland der Heerschau bei Magdeburg

## Wissenschaft und Kunst.

— Bekanntlich hat Herr Professor Dr. Heine Leo in seiner Schrift: „Die Hegelinger“ u. d. „junghegelische Partei“ oder die „entarteten“ Schüler des großen Philosophen des Atheismus u. s. w. beschuldigt. Dagegen ist ein Antihegelianer, Hr. Professor Dr. Krug in Leipzig, aufgetreten. In seiner Schrift: „Der hällische Löwe und die martialischen Philosophen unserer Zeit, oder neuester Krieg auf dem Gebiete der Philosophie“ beleuchtet und widerlegt er jene Beschuldigung. Auch bespricht der Hr. Verf. in einem Nachwort S. 44 die gleichzeitig erschienene Schrift des Hrn. Dr. Marbach: „Ausruf an das protestantische Deutschland wider unprotestantische Umtriebe und Wahrung der Geistesfreiheit gegen Dr. Heine Leo's Verleuperungen.“ Krug's kleine Schrift ist noch um deswillen beachtungswerth, weil sie als ein dritter Beitrag zur Geschichte der Philosophie des 19ten Jahrhunderts mit seinen früheren, vielgelesenen Schriften gegen Hegel, die im J. 1835 u. d. T. erschienen sind: „Schelling und Hegel, oder die neueste Philosophie im Vernichtungskriege mit sich selbst begriffen“; und „Ueber das Verhältniß der Philosophie zum gesunden Menschenverstande, zur öffentlichen Meinung und zum Leben selbst, mit besonderer Hinsicht auf Hegel“, in Sachverbindung steht.

## Industrie und Handel.

— Zwei für den Handelsstand Preußens wichtige Fragen liegen jetzt der Entscheidung vor. Ein Handelsstraktat mit Holland und die Sundzoll-Angelegenheit. — Was die Erstere betrifft, so ist in unsern westlichen Provinzen eine Abneigung gegen Holland und eine Hineineigung zu Belgien leicht erklärlich, wenn man erwägt, daß der Handel der Rheinprovinzen nach

Belgien mehr als 14 Millionen Thaler jährlich in Anspruch nimmt. Eisenbahnen sollen in wenigen Jahren die Belgischen Häfen bis an die Thore Cölns rücken und gegenseitiges Bedürfnis, das festeste Band, verweisen die Rheinprovinzen auf Belgien, wie dieses auf jene. Nicht ohne Leidenschaftlichkeit werden die Niederländischen Journale, welche die Vortheile einer jenseitigen Handelsverbindung mit Preußen, für uns, herausheben, von den rheinischen Journalen bekämpft. Gründlich und überaus scharf in dieser Opposition gegen die Niederlande, kämpft das rühmlich bekannte Allgemeine Organ für Handel und Gewerbe (Redakteur von Binzer in Cöln) und stützt sich auf Thatfachen, die man Jenseits zu widerlegen umsonst sich bemüht. Man kann am Rhein noch immer nicht das Andenken an die Freiheit des Rheinstromes jusqu' à la mer vergessen, eine Mystifikation der Wiener Verträge, der nach 17 Jahren erst durch gewaltige Revolutionen und durch die veränderte politische Stellung der Niederlande und dennoch belästigt durch ein droit fixe und andere Belästigungen ein Ende gemacht wurde.

Der holländische Kaufmann gilt nicht für klug nur, er gilt auch für schlau. Man fürchtet am Rhein, daß bei der Annäherung der Niederlande zu einem Handelsbündnis mit Preußen nicht mit vollständiger und unbedingter Gleichheit für beide Völker würde gehandelt werden. Das „Organ“ sagt aus diesem Grunde in einer Abhandlung: „Uebrigens wiederholen wir, um etwaiger Mißdeutung zu begegnen, die oft ausgesprochene Ueberzeugung, daß für den Deutschen-Rheinischen Handel nichts wünschenswerther ist, als ein auf vollständiger ehrlicher Reziprozität beruhendes Handelsbündnis mit Holland, daß aber zur Erreichung dieses Zieles eine engere Verbindung mit Belgien als das einzige wirksame Mittel erscheint, wo sie zugleich, falls Holland sich zu ei-

beigewohnt habe, spricht eben nicht sehr für den ihm eigenen feinen französischen Takt, mit dem es noch ganz kürzlich einem Russischen Blatte gegenüber prahlte."

Bremen, 10. Oktober. Die sieben Gefangenen vom Hardeberg sind vorgestern mit Bedeckung aus Frankfurt a. M. hier angekommen, und werden morgen nach Bremerhaven abgehen, um am Bord der segelfertig liegenden Bremischen Brigg „Meta“, Kapitain H. Hattenbrich, nach New-York eingeschifft zu werden.

**D e s t e r r e i c h .**

Wien, 13. October. (Privatmittheilung.) So eben eingehenden Nachrichten aus Klagenfurt vom 7. d. zufolge, hatten S. M. der Kaiser einer Deputation dieser Stadt versprochen, den Rückweg über diese Stadt zu nehmen. S. M. wird zwei Tage in Udine und Görz verweilen und sodann Klagenfurt berühren. — Die Allg. Augsburg. Zeitung vom 6ten d. enthält aus Konstantinopel eine Correspondenz-Nachricht, nach welcher zwischen England und der Pforte ein Offensiv- und Defensiv-Allianz-Traktat gegen Persien abgeschlossen worden sei. Allein weit frühere Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Sept. melden kein Wort von diesem Ereigniß, und da auch der heutige österreich. Beobachter kein Wort davon erwähnt, so mag wohl diese Nachricht ins Reich der Fabeln gehören. Wohl ist anzunehmen, daß die Pforte in diesem Augenblick zu einem Wendepunkt ihrer Politik gekommen ist, und daß sie durch den neuesten Handels-Traktat mit England dem englischen Einflusse mehr als dem russischen hingegeben ist. Allein, es ist eine große Frage, ob es im englischen Interesse liegt, bei der persischen Frage sich mit der Pforte eng zu verbinden.

**R u s s l a n d .**

Reval, 8. Oktbr. Unerwartet ist den treuen Bewohnern Revals die Freude zu Theil geworden, ihren Kaiserlichen Herrn, so wie dessen erhabene Gemahlin und die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra auf der Rückkehr von Berlin nach St. Petersburg in ihren Mauern zu sehen. Ihre Kaiserlichen Majestäten, welche am 3ten d. M. auf dem Dampfboot „Herkules“ den Hafen von Swinemünde verlassen hatten, fanden in der Döse einen Theil der Russischen Flotte aufgestellt, die im Angesichte Sr. Maj. des Kaisers und ungeachtet der hoch gehenden See eine Reihe von glänzenden Manövern ausführte. Indessen ward das Wetter immer stürmischer und nahm beim Einlaufen des Dampfbootes in den Finnischen Meerbusen eine so gefahrdrohende Gestalt an, daß Sr. Maj. der Kaiser sich, mit Rücksicht auf den Gesundheits-Zustand Ihrer Maj. der Kaiserin und der Großfürstinnen, bewegen fanden, in den Hafen von Reval einlaufen zu lassen, wo die hohen Herrschaften nur so lange verweilen werden, als nöthig ist, sich von den Mühseligkeiten der überaus stürmischen Fahrt zu erholen. Allerhöchstselben werden alsdann zu Lande über Narva die Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

**G r o ß b r i t a n n i e n .**

London, 5. Oktober. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß ein in London sehr bekannter Engländer Ingenieur, Herr Hind, den die Russische Regierung vor ungefähr zwei Jahren gegen ein jährliches Gehalt von 800 Pfund Sterling in Dienst genommen, um die Gasbeleuchtung in St. Petersburg einzurichten, und der sich seitdem mit seiner ganzen Familie dorthin übersiedelt hatte, nach Sibirien verbannt worden sei, weil er sich nach Englischem Gebrauch die Abschnittsel von den Gasröhren, beim Zusammenfügen derselben, angeeignet und verkauft habe. Die Direktoren der hiesigen Gas-Kompagnie, für welche Herr Hind in Vaurhaß die Gasbeleuchtung eingerichtet, haben deshalb dem Russischen Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, eine Denkschrift übergeben, in welcher sie um Aufschluß über die Verhältnisse jenes Ingenieurs ersuchen.

Man glaubt allgemein, daß das Brot im kommenden Winter in England sehr aufschlagen wird; in diesem Fall besorgt man eine furchtbare Aufregung unter der ärmeren Volksklasse, und die Frage in Betreff der Kornpreise dürfte dann in der nächsten Parlaments-Session eine der ersten und wichtigsten sein und wahrscheinlich sehr leidenschaftliche Debatten verursachen. — Die großen vierteljährlichen Verkäufe von Indigo und Thee, welche jetzt im Gange sind, erregen allgemeine Aufmerksamkeit. Es ist noch nie so viel Thee mit einem Male zum Verkauf gestellt worden; die Quantität besteht aus 16 Millionen Pfund. Des Scheint den Thee-Händlern einige Besorgnisse zu machen, und sie haben nicht solche Ankäufe gemacht, wie sonst gewöhnlich. In Folge davon sind die Preise heruntergegangen, und die Eigenthümer des Thees sahen sich genöthigt, einen beträchtlichen Theil zurückzunehmen, um ein ferneres Fallen zu verhindern. Der Indigo-Verkauf stellte sich günstiger, obgleich auch 12000

Risten ausbezogen sind; in einzelnen Fällen werden für diesen Artikel sogar etwas höhere Preise gezahlt, da sowohl für das Ausland wie für die einheimischen Fabriken lebhaftere Nachfrage danach war.

Der Nebel, der so lange die holländisch-belgischen Angelegenheiten umhüllte, beginnt, sich ein wenig aufzuklären, und für diejenigen, die eine Ausgleichung dieser Angelegenheiten wünschen, schließt hier und da ein Strahl der Hoffnung durch die Wolken. Es ist wahr, was einige französische Blätter gemeldet haben, daß Lord Palmerston gegenwärtig weit mehr zu Gunsten Hollands gestimmt ist, als vor einiger Zeit; der Lord beginnt nun ernstlich eine Beendigung dieser Sache zu wünschen, und so steht denn das Land, das diesem die wenigsten Hindernisse in den Weg legt, am höchsten in seiner Gunst. Dennoch bleibt der Lord der Meinung, daß es unmöglich geworden sei, die 24 Artikel gänzlich vollziehen zu lassen, aber er ist Willens, einige Bestimmungen vorzuschlagen, die für beide Theile annehmbar sein dürften. Wie diese Bestimmungen sein werden, ist noch nicht bekannt, doch in jedem Falle hat der Lord versprochen, daß S. M. der König der Niederlande noch vor der Zusammenkunft der General-Staaten eine Antwort auf seinen Vorschlag zur Unterzeichnung der 14 Artikel haben soll. Diese Antwort hat man mithin in wenigen Tagen zu erwarten, und man schmeichelt sich, nicht ohne Grund, dieselbe werde so beschaffen sein, daß zum wenigsten die drei Bevollmächtigten der nordischen Mächte sie mit unterzeichnen können; ferner hofft man hier, daß S. M. der König Wilhelm, durch seine nordischen Freunde fortwährend gedrängt, im Interesse des Friedens von Europa etwas zuzugeben, seinerseits sich nicht weigern werde, in einige Bestimmungen zu willigen. Man schmeichelt sich hiermit um so mehr, weil S. M. schon früher zu erkennen gegeben haben soll, daß sie bereit sei, im Falle der Unterzeichnung der 24 Artikel, Belgien, was die Zahlung anbelangt, alle möglichen Erleichterungen zu bewilligen. König Leopold hat bei seiner Anwesenheit zu Windsor, nach der Aussage des Lords Palmerston, bis zum Ende darauf beharrt, nicht über die Angelegenheiten seines Landes zu sprechen. Er hat sich am letzten Tage über dies sein Stillschweigen erklärt, indem er beim Abschiednehmen gegen Lord Palmerston äußerte, daß er in Betreff seiner Frage mit Holland nicht habe sprechen wollen, weil er, nur gekommen, um die Königin seine Nichte zu besuchen, keinen Schein von Intrigue habe auf sich laden wollen. In Unterredungen mit Andern hat König Leopold jedoch den Gegenstand der holländisch-belgischen Frage nicht so gänzlich vermieden; denn es ist bekannt, daß er unter Andern sagte, man müsse, im Falle er zu den 24 Artikeln oder zu dergleichen erschwerenden Bedingungen sollte genöthigt werden, ihm die nöthige Zeit lassen, um sein Ministerium zu verändern, indem das gegenwärtige unmöglich seine Zustimmung geben könne.

**F r a n k r e i c h .**

Paris, 9. Oktbr. Der Monteur Parisien sagt: „Louis Bonaparte hat die Schweiz verlassen.“ Diese Nachricht ist durch den Telegraphen gekommen. (Nach einem Schreiben aus Luzern vom 7. Okt. ist Louis Bonaparte mit einem englischen Paß ohne Garantie abgereist; er wird sich unterwegs nach der Küste — woßt um nach England zu gehen — nirgends aufhalten.) — General Aymard, der seit einigen Tagen leidend ist, hat verlangt, im Commando ersetzt zu werden. General Schramm ersetzt ihn. — Die nach der Schweizergrenze dirigirten Truppen haben Befehl erhalten, nach ihren Garnisonen zurück zu marschiren.

Die neuesten Berichte aus Martinique lauten sehr traurig, die ungeheuren Zuckervorräthe haben keinen Abzug; die Pflanzern sehen im Ueberfluß ihrer Produkte das Vorzeichen ihres Ruins. — Noch niemals, selbst nicht zur Zeit der englischen Blokade, hat sich Martinique in einem so trostlosen Zustande befunden.

Rosinski wird nächstens nach Paris zurück kommen; wie es heißt, bringt er eine neue Oper mit.

Man spricht von einem Duell, welches heute früh zwischen zwei Journalisten stattfinden solle, und dessen Resultat noch nicht bekannt sei. Beim Durchlesen der verschiedenen Zeitungen scheint es außer Zweifel, daß die Redakteure des „Constitutionnel“ und der „Presse“, die Herren Veron und von Girardin, damit gemeint sind. Das vorgestrichene Blatt des Constitutionnel begann mit einem Artikel: „Herr von Girardin, der Deputirte, der Redakteur der „Presse“, kurz der, den Jedermann kennt ic. Hierauf begann Herr von Girardin seine Erwiderung: „Der gewandte Herr Veron, der Ritter der Ehrenlegion, der Exploitant der päte Regnault, der vormalige Direktor der Oper, der vormalige Redakteur der Quotidienne, der unglückliche Kandidat von Dippe und Landernau, gegenwärtig der Redakteur des Constitutionnel, kurz der, den Jedermann kennt ic. Die Schlüßworte in den weitem Schmähartikeln der beiden Journalisten

nem solchen Bündniß nicht verstehen will, der beste Erfolg für den Rheinischen Handel zu finden ist.“ Mit wahren Ungestüm haben die Industriellen in Belgien die Ausführung der Bahn von Ams bis an die Preussische Grenze verlangt. Herr Simons, der bekannte Ingenieur, hat nun endlich von der Belgischen Regierung, mit Entbindung seiner früheren Geschäftsthätigkeit, Lüttich als Centralpunkt der Arbeiter angewiesen erhalten, um die schwierige Aufgabe zu lösen, durch das enge Thal der Vesdre, welches sehr bedeutende Schwierigkeiten für die Anlage von Eisenbahnen bietet, die Bahnlänge festzustellen und endlich den Bau zu beginnen. Ist diese Bahn einmal zum Anschlusse an die Kölner-Achener beendet, was dem Entwurfe nach 1842 geschehen sein wird, so ist der Handel der Rheinprovinzen mit und durch Belgien für alle Zeiten gesichert, und es wird kein Traktat mit Holland die enge Handels-Verbindung mit Belgien beeinträchtigen können. Mit gleich großem Eifer gehen die Holländer daher auch an das Projekt einer Eisenbahn zur Verbindung mit der Rheinischen, und gelingt es ihnen, die ihrige früher bis zur französischen Grenze zu legen, so dürften die Belgischen Handels-Interessen in vieler Beziehung beeinträchtigt werden, eine Rücksicht, die auch jetzt das Belgische Ministerium zu großen Anstrengungen vermocht hat.

(Schluß folgt.)

**M a n n i c h f a l t i g e s .**

— Am 6ten d. M. Abends sind 6 Kohlengräber in dem Ausziehungsschacht der Kohlengrube Sir-Bonniers zu Seraing umgekommen, als sie vermittelst des Cuffat heraufsteigen wollten. Es scheint, daß diese Unglücklichen sich auf den Rand eines mit Kohlen gefüllten Gefäßes gestellt hatten,

und daß einer der Ringe der Ausziehungskette unter dieser doppelten Last zerbrochen ist. Das Cuffat, ein Theil der Kette und die 6 Arbeiter sind durcheinander in die Tiefe des Schachtes gestürzt, aus welchem man sie schrecklich verstümmelt hervorgezogen hat. Es sind kaum 8 Tage verflossen, daß ein ähnliches Unglück sich in der in der nämlichen Gemeinde gelegenen Kohlengrube des Herrn Cockerill ereignete; jenes Mal verlor ein einziger Arbeiter das Leben; er befand sich ebenfalls auf dem Rande eines beladenen Cuffat, und am Tageslichte angekommen, riß der Strick und der Unglückliche stürzte in den Schacht.

— Europa's Salon enthält wieder einige Federzeichnungen aus Wien, den Ritter von Balbi und den Schauspieler Löwe betreffend. Folgendes sind Proben daraus: 1) Adrian Ritter von Balbi, der berühmte Geograph und Statistiker, der vor drei Jahren nach Wien berufen und mit dem Titel eines kaiserlichen Rathes beehrt wurde, hat auf sein Ansuchen jetzt die Erlaubniß erhalten, wegen seiner leidenden Augen nach Venedig zurückzureisen und dort sein großes statistisches Werk über Oesterreich zu vollenden. Balbi ist erst 55 Jahre alt, Jedermann würde ihn aber für 35 halten. Der Grund liegt in seinen raschen und jugendlichen Bewegungen, in seiner stets nach der neuesten Mode eingerichteten Toilette und in der zartgebauten schwarzen Perücke. Vertraute Freunde wollen wissen, auch der dicke rabenschwarze Backenbart stamme nicht aus eignen Haaren; gewiß ist es aber, daß der Ritter stets geschminkt geht und seine Augenbraunen färbt. Er ist ein großer Verehrer des schönen Geschlechts, und Damen gegenüber verzehnfacht sich seine sonstige Heftigkeit. Früher war er mit einer italienischen Sängerin vermahlt, von der er aber jetzt geschieden lebt. Man erzählt sich die barocksten und wunderlichsten Züge von diesem ori-

sind wahrhaft pikant. „Es ist Heron von Strardin in dem Zustande der Mißachtung, zu dem er herabgesunken ist, nicht erlaubt, Jemand die Stien zu bieten oder zu verachten.“ — Herr von Strardin läßt sich auch durch diesen Ausfall noch nicht verleiten, seine Pistolen hervorzuluchen, sondern entgegnet: „Leuten, die schlecht erzogen sind, werden Grobheiten leicht; es ist dies ihre Art, sich aus Verlegenheiten zu ziehen. Wir hatten gezweifelt, daß Herr Veron jemals etwas anders sein könnte, als ein schauer Spekulant ohne Erfindungsgabe, und wir besaßen uns jetzt, unsern Irrthum einzugestehen; er hat, nicht etwa die Presse, wohl aber den wohlfeilen Muth erfunden.“ — Ob es nach diesen ausgetauschten schmeichelfastigen Billets zu einer ernstlichen Fehde gekommen ist, werden uns die morgenden Blätter berichten. Jedenfalls kann eine solche Censurfreiheit ohne Schadenspalten nicht bestehen. Wer den Muth hat, in öffentlichen Blättern persönliche Beleidigungen zu häufen, muß auch den Muth haben, sie persönlich zu vertreten.

**Spanien.**

Ueber die letzten Vorgänge auf dem Kriegstheater in Spanien zirkuliren widersprechende Angaben; die Journale lassen, nach ihrer Farbe, bald die Karlisten, bald die Christinos siegen. Das Wahrscheinliche ist, daß Cabrera in einem Gefecht mit Pardinas die Oberhand behalten hat. — Die Berichte aus Madrid vom 2. Okt. sind ganz ohne Interesse. Draa ist am 24. Sept. mit 3 Bataillons und 6 Escadrons zu Teruel angekommen.

Das Diario mercantil de Valencia enthält folgende Aufzählung der Streitkräfte beider kriegführenden Parteien: Im Jahre 1834. Karlistische Armee: 12.000 Mann. Christinische Armee: 33.000 Mann. Im Jahre 1835. Karlistische Armee: 52.000. Christinische Armee 68.000 Mann. Im Jahre 1836: Karlistische Armee 72.000 Mann. Christinische Armee 112.000 Mann. Im Jahre 1837: Karlistische Armee 68.000 Mann. Christinische Armee 105.000 Mann. Im Jahre 1838: Karlistische Armee 40.000 Mann. Christinische Armee 115.000 Mann.

**Schweiz.**

Zürich, 7. October. Endlich hat der Prinz Napoleon Louis Bonaparte mit den Worten „geboren zu Paris und wohnhaft im Kanton Thurgau,“ die nöthigen Pässe zur Abreise erhalten. Der englische Gesandte hat sein Visa beigefügt. Die Antwortnote an Frankreich ist nun von der Commission entworfen und in folgender Fassung von der Tagfagung angenommen worden: „Nachdem Sr. Exc. der Hr. Herzog v. Montebello, Vorkasfer S. M. des Königs der Franzosen, durch seine Zuschrift vom 1. August an die eidgenössische Bundesbehörde die Forderung gestellt hat, daß Napoleon Ludwig Bonaparte angehalten werde, das Gebiet der Eidgenossenschaft zu verlassen, haben Schultheiß und Staatsrath von Luzern, als eidgenössischer Vorort, den Auftrag erhalten, darauf im Namen der Tagfagung Folgendes zu erwiedern. Als die großen Rätthe der Kantone berufen wurden, über die Forderung des Herzogs v. Montebello zu berathen, haben sich zwar ihre Beschlüsse über die Stellung Napoleon Louis Bonaparte's und über die Frage seiner Nationalität getheilt, nicht aber über den Grundsatz, daß die Forderung der Wegweisung eines Schweizerbürgers, als der Unabhängigkeit eines souveränen Staates widerstrebend, nicht zulässig sein würde. Seitdem nun aber Napoleon Louis Bonaparte allgemein bekannte Schritte gethan hat, um den Boden der Eidgenossenschaft zu verlassen, welche Schritte der Vorort zu erleichtern beschäftigt ist, wird jede weitere Berathung über diesen Gegenstand überflüssig. Getreu den Gesinnungen, welche die Schweiz seit Jahrhunderten mit Frankreich verbunden, kann dieselbe sich gleichwohl nicht enthalten, mit Offenheit das schmerzliche Ersauern auszudrücken, welches die kriegerischen Demonstrationen ihr verursachten, die gegen sie stattfanden, ehe die Tagfagung versammelt war, um über die an sie gerichtete Reclamation definitiv zu beschließen. Die Tagfagung wünscht aber so sehr, als es die Regierung Frankreichs wünschen kann, daß Berwicklungen der nämlichen Art sich nicht mehr erneuern, und daß künftig nichts das gute Benehmen zweier Länder stören möge, welche durch ihre Entzerrungen, so wie durch ihre Interessen befreundet sind. Sie gibt sich der Hoffnung hin, die vorigen Verhältnisse guter Nachbarschaft und die alte gegenseitige Zuneigung zwischen Frankreich und der Schweiz schnell wieder hergestellt und befestigt zu sehen.“ (A. 3.)

Am 4. Oktbr. soll eine Mittheilung des schweizerischen Geschäftsträgers Tschann eingelangt sein, laut welcher Molé erklärt habe, daß sich das französische Ministerium mit der freiwilligen Entfernung Louis Napoleon Bonaparte's zufrieden gebe.

ginellen Charakter, unter welchen die Verachtung aller ästhetischen Künste, namentlich der Poesie, hervorsticht. Der hochgeehrte, mit der tiefsten Gelehrsamkeit ausgestattete Mann rühmt sich laut und triumphirend, in seinem ganzen Leben die Gerusalem liberata, das erste poetische Werk seiner Nation, dessen Strophen aus dem Munde des gemeinsten Mannes wiederertönen, nie gelesen zu haben. Die Literaturgeschichte hat vielleicht nur ein ähnliches Beispiel anzuführen, und das ist Buffon; nur mit dem Unterschiede, daß dieser, wenn er die Verse Racine's und Corneille's tabelte, sie doch wenigstens gelesen hatte, während Balbi es gar nicht der Mühe werth hält, den Tasso und Ariosto kennen zu lernen. — 2) Löwe hat eine sonderbare theatralische Carriere gemacht. Als Knabe spielte er in dem damaligen Kindertheater Mädchenrollen und Väter, als Jüngling spielte er komische Rollen in der Lokalposse, als reiferer Mann spielt er jugendliche Fächer. Bekannt ist die Anekdote, wie er zum Fache der Heiden bei der Prager Bühne gelangte. Dort nämlich war es, wo er den Buffo spielen mußte; aber, den Gott in der Brust, fühlte er sich zu höhern, edlern und poetischen Gestaltungen berufen. Eines Tages werden Kogebue's Kreuzfahrer gegeben. Der Schauspieler Reizenberger, der den Baldwin zu spielen hatte, war von dem edlen Saft der Trauben so begeistert, (böse Zungen sagen, auf Löwe's Veranlassung und Hinzuthun), daß der Boden unter seinen Füßen schwankte. Im dritten Akte mußte er abtreten. Löwe, den das Publikum nur als Lustigmacher zu sehen gewohnt war, übernahm die Rolle und erregte Enthusiasmus. Seitdem widmete sich Löwe diesem Fache, dessen Zierde er jetzt ist. Als er im Jahre 1834 sein Engagement beim Hofburgtheater aufgeben wollte, um die Direktion des Prager Theaters zu übernehmen, hatte er eine Audienz bei dem verstorbenen Kaiser Franz, deren Resultat in verschiedenen Abschriften zu

Basel, 8. October. Seit gestern haben sich hier Gerüchte von ausgedehnten Unruhen im mittäglichen Frankreich allgemein verbreitet. Etwas Bestimmtes darüber auszumitteln, war uns nicht möglich. Hier eingetroffene Briefe aus Genf vom 6. d. M., und Collonge in Wallis, vom 5. d. M. erwähnen durchaus nichts davon, eben so wenig die neuesten Berichte aus Frankreich.

**Italien.**

Von der Italienischen Grenze, 6. Octbr. (Privatmitth.) Ein Monat ist seit der von Sr. M. dem Kaiser Ferdinand erlassenen Amnestie verfloßen, und die Berichte über den Eindruck, den diese großherzige Maßregel auf alle europäischen Völker machte, sind gleichlautend erfreulich für die Politik des Hauses Oesterreich. Die eiserne Krone strahlt als Symbol der Gnade, und die Italiener der verschiedenen Regierungen blicken vertrauensvoll in die Zukunft, obwohl Einige eine entgegengesetzte Wirkung bei der Hierarchie in Unter-Italien bemerken wollten. — Der Bericht über das letzte päpstliche Consistorium macht in ganz Italien großes Aufsehen, und man versichert, die letzte Zusammenkunft des Fürsten Metternich mit dem päpstlichen Minister Cappazini und dem Oesterreichischen Vorkasfer, Grafen Lützow, in Florenz, sei diesem Gegenstande gewidmet gewesen.

**Griechenland.**

Athen, 18. Sept. Die Bankfrage ist endlich entschieden. In der letzten Sitzung der zu diesem Zweck ernannten Kommission legte Hr. Degen die Vorschläge des Herrn Eynard vor, und zugleich wurde ein vor kurzem aus Smyrna übersandtes Projekt einer Bank, die Leihgeschäfte gegen hypothekarische Sicherheit macht, geprüft. Die Grundlagen dieser beiden Institute wurden angenommen. Das erste, dessen Kapital in diesem Augenblicke auf zwei Millionen festgesetzt worden ist, wird, sobald es die königliche Bestätigung erhalten hat, eröffnet werden; das zweite, dessen Kapitalien, im Betrage von 15 Millionen, Englischen Privatleuten gehören, wird spätestens in sechs Monaten seine Geschäfte beginnen. — Dem Vernehmen nach wird der König in der nächsten Woche seine Reise nach Rumelien antreten; der Tag der Abreise ist jedoch noch nicht bestimmt. (S. d. Sm.)

**Osmanisches Reich.**

Konstantinopel, 24. Septbr. (Privatmitth.) Seit 8 Tagen hat sich hier Jedermann in Hinsicht der ägyptischen Frage beruhigt. Resmed Ali, der sich schon auf die vor 4 Wochen hierher geschickten Präsente an den Sultan geschmelbiger zeigte, hat seitdem die förmliche Anzeige gemacht, sich seiner Pflichten gegen die Pforte zu entledigen. An ein Kriegsspiel ist demnach in diesem Jahre nicht zu denken, und man erwartet den Capudan Pascha nächstens aus dem Mittelmeere zurück. Zwar streuen die Anhänger des Vice-Königs aus, daß er trotzdem seine Rüstungen in Syrien fortsetze und daß Kutschid Pascha mit 10.000 Mann Aegyptiern aus Arabien gegen Bagdad anrück; allein in Pera ist man heute über diese Frage ganz beruhigt. Der „Moniteur Ottoman“ schweigt indessen fortwährend über die Ereignisse in Aegypten und Syrien. — Der Tribut, welchen Tunis und Tripolis an die Pforte entrichten muß, ist für jede Provinz auf 8000 Bencel festgesetzt. — Der wieder in Gnaden aufgenommene Schwiegersohn des Sultans, Halli Pascha, hat seinen Palast wieder bezogen.

**Universitäts-Sternwarte.**

| 15. Octbr. 1838. | Barometer |      | Thermometer    |          |                     | Wind.                     | Gewölk.       |
|------------------|-----------|------|----------------|----------|---------------------|---------------------------|---------------|
|                  | h.        | l.   | inneres.       | äußeres. | feuchtes niedriger. |                           |               |
| Mrgs. 6 u.       | 27"       | 6,77 | + 5, 6         | + 0, 0   | 0 6                 | S.                        | 9° heiter     |
| " 9 u.           | 27"       | 6,51 | + 6, 6         | + 2, 9   | 0, 9                | S.                        | 2° "          |
| Mtg. 12 u.       | 27"       | 5,78 | + 7, 6         | + 5, 4   | 2, 2                | SSO.                      | 24° "         |
| Nchm. 3 u.       | 27"       | 4,61 | + 7, 6         | + 6, 7   | 3, 4                | S.                        | 51° überwölkt |
| Abd. 9 u.        | 27"       | 4,19 | + 6, 6         | + 4, 4   | 1, 4                | S.                        | 47° überzogen |
| Minimum + 0, 0   |           |      | Maximum + 7, 2 |          |                     | (Temperatur) Ober + 6, 7. |               |

| 16. Octbr. 1838. | Barometer |      | Thermometer.    |          |                     | Wind.                     | Gewölk.           |
|------------------|-----------|------|-----------------|----------|---------------------|---------------------------|-------------------|
|                  | h.        | l.   | inneres.        | äußeres. | feuchtes niedriger. |                           |                   |
| Mrgs. 6 u.       | 27"       | 3,51 | + 6, 8          | + 5, 1   | 0 9                 | S.                        | 16° überzogen     |
| " 9 u.           | 27"       | 3,45 | + 7, 2          | + 6, 9   | 1, 4                | S.                        | 14° "             |
| Mtg. 12 u.       | 27"       | 3,10 | + 7, 6          | + 8, 0   | 1, 5                | SSO.                      | 38° "             |
| Nchm. 3 u.       | 27"       | 3,15 | + 8, 8          | + 10, 1  | 1, 1                | W.                        | 82° dieses Gewölk |
| Abd. 9 u.        | 27"       | 4, 0 | + 8, 9          | + 10, 1  | 1, 3                | W.                        | 75° große Wolken  |
| Minimum + 5, 1   |           |      | Maximum + 13, 1 |          |                     | (Temperatur) Ober + 6, 8. |                   |

Wien circulirte. Seit vorigem Jahr ist Löwe Regisseur an Costenobles Stelle. Sein Gehalt beläuft sich auf 6000 Fl. Dennoch scheinen seine finanziellen Zustände nicht die brillantesten zu sein, da er sehr viel auf seine Privatliebhaberinnen verwendet, wozu auch eine große Käfersammlung gehört. Eine andere Eigenthümlichkeit von Löwe ist die poetische Produktion. Er macht Verse, mitunter recht anerkennenswerthe, mitunter aber auch ganz erschreckliche. Als Mensch ist Löwe sehr geachtet; er ist absolut und streng, mitunter auch hochfahrend, aber stets rechtlich. Es dürfte selten einen Schauspieler geben, der bei seinen Kunstgenossen in solcher Achtung steht. In die Salons kommt er selten oder nie; bloß bei dem Grafen Sucheny, dem Obersthofmeister der Erzherzogin Sophie, ist er zuweilen zu finden.

— Die Sängerin Karl — das europäische Ereigniß — hat Unglück. Jetzt schreibt von ihr der Pesther Literat Philipp Weil: „Dem. Henriette Karl, die gefeierte Pesther Prima donna assoluta, diese ergreifende Norma, diese hochdramatische Donna Anna, diese anmuthige, jocosse Madelaine, diese süße Adina, diese vernichtende Lady Macbeth, dieses neckische Rossinchen, diese majestätische Anna Bolena u. s. w. unternimmt bis Ende September eine Kunstreise durch Deutschland.“ — Die Leipziger allgemeine Theater-Chronik berichtet aus Cassel: „Der bekannte Komiker Wohlbrück, welcher hier jährlich mit 1000 Thälern engagirt war, ist mit Fräulein Carlberg heimlich durchgegangen, indem er nichts zurück gelassen hat, als sehr viele Schulden.“

Theater-Nachricht.  
-Mittwoch den 17. Oktbr.: 2) „Endlich hat er's doch gut gemacht.“ Lustspiel in 3 A. von Albini. 1) „Nummer 777.“ Pöffe in 1 Akt v. E. Eblin.

Verbindungs-Anzeige.  
Unsere am 16ten d. vollzogene eheliche Verbindung berehren wir uns, entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.  
Breslau, den 17. Oktober 1838.

F. Bagdorff, Kaufmann.  
Rosine Bagdorff, geborne Petschke.

Historische Sektion  
der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.  
Donnerstag den 18. Oktober, Nachmittag um 5 Uhr. Herr Ober-Regierungs Rath Sohr: über die Schlesische Compagnie zur Förderung der leinenen Damastfabrik im Jahre 1778.  
Herr Dr. Seyder: Ueber die Vertreibung der Juden aus Breslau im Jahre 1745.

Nicht mehr fern ist die trübe Winterszeit, in welcher unsere hilfbedürftigen Armen ihre unglückliche Lage bitterer fühlen und an dem Nothdürftigsten, an Brodt und warmer Speise Mangel haben werden. Vertrauend sehen sie auf ihre wohlthunenden Mitbürger und hoffen von diesen Schutz gegen naehenden Kummer. Sie werden sich in ihren Hoffnungen nicht täuschen, wenn Breslau's edle, im Wohlthun nie ermüdende Mitbürger uns zu Verwaltern ihrer Spenden machen. Mit diesem wollen wir auch dieses Jahr wieder die Bespielungs-Anstalt für hilfbedürftige Arme ins Leben treten lassen, und wenn die großmüthigen Geber unsere Bitten, die wir ihnen noch besonders zusenden uns erlauben werden, nicht von der Hand, sondern ihre Theilnahme an der Noth ihrer Mitbürger durch reichliche Gaben thätig beweisen, so werden wir mit Freuden vom 1. November d. J. an und durch die harten Winter-Monate unsere Armen mit einer nahrhaften, warmen Speise täglich versorgen. Es gebe daher, wer geben kann! Es gebe, wer im Wohlthun sein Glück findet.

Jeder Besuch unserer in Nr. 13 Büttnerstraße sich befindenden Speise-Anstalt, in welcher täglich um 11 Uhr Vormittags die Speisen ausgetheilt werden, wird uns ein lohnender Beweis freundlicher Theilnahme sein.

Breslau, den 15. October 1838.

**Der Frauen-Verein zur Speisung hilfbedürftiger Armen.**

**Neue Gesänge.**

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist zu haben:  
Reissiger, C. G., Op. 131: Verlorner Mai. — Das Auge. — Mitternachtsständchen. — Die kleine Kalabresinn. — Der Müller. — Er ist gekommen. — Die Liebesbriefe. Lieder und Gesänge für eine Tenor- oder Sopran-Stimme, mit Begleitung des Pianoforte. Preis 20 Sgr.

**Wohlfeile Andachts-**

bücher, Mäntlerstraße Nr. 8, bei Antiquar Böhm: Gerhard's erbauliche Betrachtungen üb. alle Sonn- u. Festtage. 2 Bde. 20 Sgr. Gerhard's Predigten über alle Sonn- u. Festtage. 2 Bde. 1 Thlr. Elmoth. Hermes Predigten und neue Predigt. üb. alle Sonn- u. Festtage. 2 Bde. 15 Sgr. Heß, die drei letzten Lebensjahre Jesu. 3 Bde. 12 Sgr. J. A. Hermes, Betrachtungen üb. d. Religion. 2 Bde. 12 Sgr. M. Jung Stilling, die Geschichte Morgenhaus, 2 Bde. 10 Sgr. Die andächtige Jungfer von Haas 8 Sgr. Hausandacht, 1r. Bd. 5 Sgr. Natur u. Religion von Sander. 5 Sgr. Wagnis, Unterhaltungen für Kranke in moral. Beispielen. 2 Bde. 8 Sgr. Gellers sammelt. Briefe. 2 Bde. 10 Sgr. Gebichte der Naturdichterin Schubert, fl. 1 Thl. f. 15 Sgr. Kraus's Kupferbibel mit 136 Kupf. in Folio f. 3 Thlr.

**Gutspacht-Gesuch.**

Ostern e. J. wünsche ich eine Gutspacht in Niederschlesien von 500 bis 1000 Rthl. jährlich — gegen hinreichende Sicherheit, — einzugehen. Diejenigen Herrn Gutbesitzer, welche hierauf reflectiren wollen, belieben sich gefälligst deshalb in frankirten Briefen an mich zu wenden.  
Dhlau, 1838.  
v. Bonge, Lieutenant a. D.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

**Schlesisches Archiv**  
für die  
**praktische Rechtswissenschaft,**

herausgegeben von  
**C. F. Koch und G. D. Baumeister**  
Ober-Landes-Gerichts-Räthen.

2r Band 28 Hest. gr. 8. geh. Preis 25 Sgr.

(1r Bd. 18—38 Hest und 2r Bd. 18 Hest kosten 3 Rthl. 7 1/2 Sgr.)

Unter andern interessanten Mittheilungen enthält dieses Hest eine Reihe von Abhandlungen und Präjudicaten über die Verhältnisse in Beziehung auf den Wege- und Brückenbau, und über die Verpflichtung der Uferbesitzer zur Erhaltung der Fahrbahn in der Ober. Dadurch ist dasselbe nicht allein für Schlesien von ganz besonderem praktischen Interesse bei den zahlreichen und wichtigen Rechtsstreitigkeiten über die Verpflichtung zu diesen öffentlichen Bauten, sondern es ist zugleich ein höchst wichtiger Beitrag zur Literatur des gesammten deutschen Staats- und Privatrechts, wie denn diese Zeitschrift, die sich nicht auf bloßes Provinzialrecht beschränkt, überhaupt als ein Organ zur Entwicklung und Fortbildung nicht allein des preussischen, sondern des ganzen deutschen Rechts, betrachtet werden muß.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

**Drei Abende auf der Bühne.**

oder  
sämmliche Künste eines berühmten Tascenspieler's. Beschrieben und erklärt von Cagliostro. Ein non plus ultra aller Kunststück- und Zauberbücher. Zweite, mit der Kunst, durch einen Pistolenschuß 100 Lichter auf eine leichte Art zu entzünden, vermehrte Auflage. 8. Brosch. 1838. 15 Sgr.

Während andere Kunststückbücher, ihrer großsprechrischen Titel ungeachtet, dem Leser weiter nichts bieten, als was schon hundert Mal gedruckt ist, erfüllt dieses neue Werk gewissenhaft das, was es verspricht. Der Verleger kann versichern, daß dieses Buch Niemand getäuscht aus den Händen legen wird und nach der Anweisung desselben ein Jeder, ohne daß Gewandtheit verlangt würde, die angekauften Künste, z. B. die Wolte zu schlagen, das Kopfabschneiden u. nachmachen wird. Auch die Einrichtung ist originell, indem erst drei Vorstellungen, welche ein berühmter Künstler in einer Hauptstadt Deutschlands gab, beschrieben und dann die gemachten Künste so deutlich erklärt werden, daß sie ein Jeder nachahmen kann.

Bei G. P. Aderholz in Breslau ist so eben angekommen:

**Technische Chemie**  
der  
**nützlichsten Metalle**  
für Jedermann.

Von  
Prof. Dr. F. F. Runge.  
Erste Abtheilung. Mit 142 im Text befindlichen Tafeln, worauf die chemischen Verbindungen in Natur dargestellt sind.  
gr. 8. gebund. 3 Rthl.

Ist die Fortsetzung oder der zweite Theil der „Einleitung in die technische Chemie.“

**Anzeige.**

Von dem Verzeichniß meiner Les- = Bibliothek, welche 10.000 Bände

**deutscher und französischer Bücher** enthält, ist die vierte, den jetzigen Vorrath übersichtlich geordnet nachweisende Ausgabe erschienen und für 7 1/2 Sgr. zu haben.  
Zum Wieder-Verleihen werden auch größere Partien Bücher ausgegeben.

Zugleich mache ich auf meine verschiedenen  
**Bücher-, Taschenbücher- und Journal-Lesezirkel,**

wovon die Bedingungen bei mir einzusehen sind, aufmerksam.  
E. Neubourg, Buchhändler, am Raschmarkt Nr. 43.

**Offene Lehrerstelle.**

Candidaten des evangelischen Predigamtes, welche gute Zeugnisse beizubringen vermögen, können sich augenblicklich zu der offenen Stelle eines Lehrers im hiesigen Institute melden. Es wird dabei ausdrücklich bemerkt, daß ein hiesiger Lehrer sich nicht nur dem Unterrichte, sondern auch der Erziehung der Waisenkneben, deren Anzahl sich auf 12 beläuft, mit Gewissenhaftigkeit zu widmen hat, und daß er, so lange seine Anstellung bieselbst währt, unverheirathet bleiben muß. Das Amt gewährt außer einem meublirten Logis, Be-

heizung und Bedienung ein jährliches Fixum von 220 Thalern. Darauf Reflectirende haben sich in portofreien Briefen an uns zu wenden.

Reichenbach in Schlesien, den 11. Oktbr. 1838.  
Das Curatorium des J. F. Fräger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Instituts.

**Auktion.**

Am 18. d. M. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, 5 Violinen, wobel zwei von Statner und eine von Amati, einige Delgemälde und Kupferstiche, eine Partie Violin- und Klavier-Moten und eine Sammlung Bücher, öffentlich versteigert werden.  
Breslau, den 8. October 1838.  
Mannig, Auktions-Kommissarius.

**Fasanen-Versteigerung.**

Auf der Herrschaft Dppotschno, Königgräzer Kreises in Böhmen, nahe an der schlesischen Grenze, werden am 12. November d. J. im Orte Dppotschno 1500 Stück Fasanen, welche in Rücksicht der vorzüglichen Qualität ohnehin allgemein bekannt sind, an den Meistbietenden veräußert werden.  
Oberamt Dppotschno, am 6. Okt. 1838.  
Seibt, Oberamtmann.

**Schnittwaaren-Versteigerung.**

Donnerstag den 18ten d., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Albrechtsstr. in Nr. 22 eine Partie Schnittwaaren, bestehend in div. Cattunen, Schlafrock-Beugen, Hosen- und Westenstoffen, Tüchern u. s. w., versteigern.  
Pfeiffer, Auktions-Commiff.

**Ziegel-Verkauf.**

Eine Quantität Mauerziegel, groß Maß, zu einem soliden Preis, um damit für dies Jahr zu räumen, steht zum Verkauf am neuen Packhof vor dem Nikolai-Thor neben dem Stadtgraben. Das Nähere bei dem Packhof-Inspektor Herrn Bassiner.

Meine Französische Handschuh-Fabrik ist jetzt Dhlauer Straße Nr. 53.  
J. W. Sudhoff jun.

Felsche Teltower Rübchen, wirklich ächten Mocca-Coffee, Grünberger Weinsig zum Einlegen der Früchte, offerirt zum billigsten Preis die Handlung  
F. G. Stark,  
auf der Oberstraße Nr. 1.

80, 85 und 90 % Spiritus offeriren:  
E. Schierer & Comp.  
Breitestraße Nr. 42.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirtschafts-Beamter findet sofort Unterkommen. Nachricht Dhlauerstraße Nr. 12, in der Tuchhandlung.

Alle Sorten engl. und Wigogne = Strickwolle, nach der bisher sehr viel Nachfrage gewesen, ist wieder neu angekommen in der Strumpf-Fabrik von  
Nicolaus Hargis aus Berlin,  
Nikolaistraße Nr. 8, im Gewölbe.

Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von  
C. G. Steiner,  
Auktions-Proklamator, Rausche Str. Nr. 24.

Mittwoch den 17. Oktober 1838.

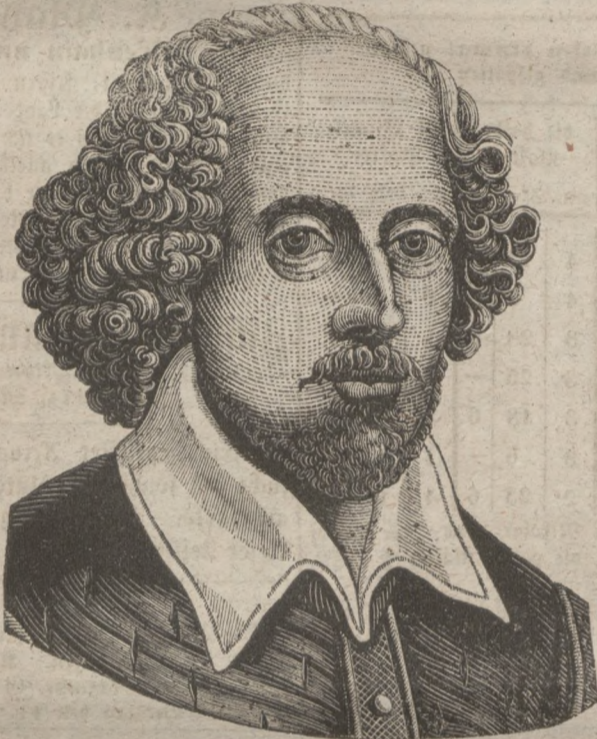
**Literarische Anzeigen.****Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,**

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

**Shakspeare's Werke mit Stahlstich und 37 Umrissen.**

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) ist der erste Band zu haben von

William Shakspeare's  
sämmliche dramatische Werke.



Deutsche Ausgabe in 12 Bänden.

(Druck und Format wie Schiller's Werke.)

Subscriptionspr. 3<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Thlr. — 5 Fl. C.M. — 6 Fl. Rh.

zahlbar in 4 Terminen.

Die zweite Lieferung

von

**Schiller's Werke**

ist so eben erschienen und angekommen.

Breslau, den 14. Oktober 1838.

Ferdinand Hirt.

Stuttgart. (Neue Schriften.) So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu haben, in Breslau und Pless bei Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

**Briefe Napoleons an Josephine** während des ersten Feldzugs in Italien, des Consulats und des Kaiserthums; und Briefe Josephines an Napoleon und ihre Tochter. Aus dem Französischen von Dr. Heinrich Eisner. 1r Theil. 1838. 1 Rthl.

**Seybold, Fr., Der Zustand von Straßburg**, dargestellt in seinen historischen Verhältnissen. Prozeß vor dem Assisenhofe von Straßburg. Nach dem Französischen. 1838. Gr. 8. br. 23 Sgr.

G. L. Frizsche Verlagshandlung.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, Markt Nr. 47), zu bekommen:

**Die Kahlköpfigkeit**

und ihre Heilung, oder Anweisung, auf entblößten Stellen des Hauptes den dichtesten und schönsten Haarwuchs hervorzubringen, nebst Belehrungen und Vorsichtsmaßregeln für Alle, welche Perücken tragen, wie auch Vorschriften, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhüten, ergrautes Ha-

ren aber ihre frühere Farbe wiederzugeben. Von Dr. Fr. Woolstone. Nach der 18ten Original-Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von \* \* r. 8. 1838. Broch. 10 Sgr.

Dieses Werkchen ist in England mit so außerordentlichem Beifall aufgenommen worden, daß in kurzer Zeit 16 Auflagen erschienen sind. Durch die Uebersetzung kann nur gewonnen sein, weil der Uebersetzer seine eigenen Erfahrungen hinzugefügt hat.

In der Nauck'schen Buchhandlung ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, nach Breslau und Pless an Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

**Allgemeines Landrecht**

für die

**Preussischen Staaten**

in Verbindung mit den dasselbe ergänzenden, abändernden und erläuternden Gesetzen, Königlich-Verordnungen und Justiz-Ministerial-Rescripten. Unter Benützung der Akten und mit Genehmigung eines hohen Justiz-Ministerii herausgegeben von A. S. Mannkopff, Königl. Preuß. Kammergerichtsrath.

**Siebenter Band,**

welcher Titel 18 bis 20. Theil II. des Allgemeinen Landrechts enthält, und womit der Text des Werkes geschlossen ist. 44<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Bogen.

Preis 2<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thlr.

Ein Repertorium und Register zu dem Werke, welche den 8ten und letzten Band bilden werden, sind unter der Presse.

Die sieben fertigen Bände (250 Bogen in ganz großem 8.) kosten jetzt zusammen 16<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Thlr., um welchen Nettopreis dieselben durch die obengenannte Buchhandlung Breslau's zu beziehen sind.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) sind

wieder Exemplare des nachstehenden, vielbegehrten Buches angekommen:

**Radikale**

**Heilung der Brüche**

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden, von Peter Simon. A. d. Franz. 2te Auflage.

8. br. 20 Sgr.

Dem Verfasser vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine sehr schmerzhaft und gefährliche Operation unumgänglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnützlich macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 3 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

In meinem Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, Breslau durch Ferdinand Hirt (am Markt Nr. 47), zu beziehen:

**Griechisch-Deutsches Handwörterbuch**

von

Dr. Carl Hamshorn.

Stereotyp-Ausgabe.

broch. 8. Preis 2 Rthl.

Dieses Werk ist sowohl für den Schul- als Privatgebrauch bestimmt und empfiehlt sich durch seine gediegene und zweckmäßige Bearbeitung wie durch Wohlfeilheit und gute Druckeinrichtung vor andern derartigen Erscheinungen.

Leipzig, im Oktober 1838.

Bernh. Tarnitz jun.

An die Herren Directoren der Gymnasien und lateinischen Schulen.

So eben ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau am Markt Nr. 47) zu haben:

Methodische

**Schulgrammatik**

der

**lateinischen Sprache,**

auf das Selbstfinden des Schülers und gleichmäßige Beschäftigung des selbstthätigen Nachdenkens wie des Gedächtnisses berechnet,

auch zum Privat- und Selbstunterricht herausgegeben

von

Dr. Friedrich Gottl. Nagel,

Pastor zu Gatersleben im  
Haberstädtischen.

gr. 8. 25 Bogen. 1 Thlr.

Leipzig, Chr. E. Kollmann.

Da das System dieser Grammatik auf die Resultate eines 26jährigen segensreichen Unterrichts in der lateinischen Sprache gegründet ist, so hoffe ich, daß sie die Aufmerksamkeit der Schulvorsteher erregen, und in vielen Schulen eingeführt werden wird. Um dies desto eher zu bewirken, werde ich, bei einer Bestellung von 25 Exemplaren den Ladenpreis von 1 Thlr. auf <sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thlr. vermindern, auch gern 1 Exemplar für den Lehrer hinzufügen.

**Der WANDERER.**

Ein Volkskalender für 1839.

Koh 10 Sgr., gebettet 11 Sgr., geh. und durchschossen 12 Sgr.

Vorräthig bei Ferdinand Hirt.

Breslau und Pless, am 13. Oktbr. 1838.

**Englische Taschenbücher:**

Book of royalty (Characteristics of British palaces.) — Landscape annual (Portugal).

Vorräthig in Breslau bei

Ferdinand Hirt.

# Local = Veränderung.

## Unser Geld = Wechsel-, Commissions- und Speditions-Geschäft

haben wir vom Ringe Nr. 16

in das Haus, zu den 7 Churfürsten genannt, Ring Nr. 8, der Hauptwache gegenüber in die erste Etage verlegt.

Indem wir unsere geehrten Kunden davon in Kenntniß setzen, bitten wir, uns auch in dem neuen Local mit Ihren geschätzten Befehlen ferner zu beehren und sich unserer stets reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

### F. Schummel & Comp.

#### Verkauf von gespaltenem Brennholze.

Die Holzspaltungs-Anstalt auf dem städtischen Holzbofe vor dem Ziegelthore, in welcher nur Brennholz guter Qualität gespalten wird, liefert für nachstehende Preise mit Einschluß der Communal-Abgabe, des Brückenzolles und Stammgeldes am Ziegel- und Dhlauer Thore und des Trinkgeldes für den Fuhrknecht — frei vor die Wohnung des Käufers abgeladen.

|                 | Den Kloden zweimal gesägt und gespalten: |      |                   |      |                     |     | Den Kloden einmal gesägt und gespalten: |      |                   |      |                     |     |   |    |   |   |    |   |
|-----------------|--|------|-------------------|------|---------------------|-----|---|------|-------------------|------|---------------------|-----|---|----|---|---|----|---|
|                 | die ganze Klafter                        |      | die halbe Klafter |      | die Viertel-Klafter |     | die ganze Klafter                       |      | die halbe Klafter |      | die Viertel-Klafter |     |   |    |   |   |    |   |
|                 | Ntl.                                     | Sgr. | Pf.               | Ntl. | Sgr.                | Pf. | Ntl.                                    | Sgr. | Pf.               | Ntl. | Sgr.                | Pf. |   |    |   |   |    |   |
| Weißbuchen . .  | 8  | 25   | —                 | 4    | 16                  | —   | 2                                       | 9    | —                 | 8    | 20                  | —   | 4 | 13 | 6 | 2 | 7  | 9 |
| Rothbuchen . .  | 8  | 10   | —                 | 4    | 8                   | 6   | 2                                       | 5    | 8                 | 8    | 5                   | —   | 4 | 6  | — | 2 | 4  | — |
| Birken . . . .  | 7  | 15   | —                 | 3    | 26                  | —   | 1                                       | 29   | —                 | 7    | 10                  | —   | 3 | 23 | 6 | 1 | 27 | 9 |
| Eichen . . . .  | 7  | 20   | —                 | 3    | 28                  | 6   | 2                                       | —    | 3                 | 7    | 15                  | —   | 3 | 26 | — | 1 | 29 | — |
| Erlen . . . . . | 7  | 5    | —                 | 3    | 21                  | —   | 1                                       | 26   | 6                 | 7    | —                   | —   | 3 | 18 | 6 | 1 | 25 | 3 |
| Kiefern . . . . | 6  | 10   | —                 | 3    | 8                   | 6   | 1                                       | 20   | 3                 | 6    | 5                   | —   | 3 | 6  | — | 1 | 19 | — |
| Fichten . . . . | 5  | 15   | —                 | 2    | 26                  | —   | 1                                       | 14   | —                 | 5    | 10                  | —   | 2 | 23 | 6 | 1 | 12 | 9 |

Wird die Anfuhr des gespaltenen Holzes in die Vorstädte vor dem Nikolai- und Ober-Thore verlangt, so wird außer dem nochmals zu entrichtenden Brückenzolle für die ganze Klafter 2 Sgr., für die halbe und für die Viertel-Klafter 1 Sgr. mehr bezahlt.

Sorgt der Käufer selbst für die Abfuhr des gespaltenen Holzes in seine Wohnung, so wird auf die Fuhr Brückenzoll und Stammgeld am Ziegel- oder Dhlauer Thore von vorstehenden Preisen abgerechnet:

für die ganze Klafter 11 Sgr. 5 Pf.,  
 = = halbe Klafter 8 Sgr. 7 Pf.,  
 = = Viertel-Klafter 5 Sgr. 6 Pf.

Breslau, den 1. October 1838.

Die städtische Holzbof = Verwaltungs = Deputation.

### Gummi-Schuhe

und Reßhaaz-, Filz- und Gummi-Sohlen empfiehlt zu den billigsten Preisen:

F. J. Urban, Ring Nr. 58.

### R. Plagmann

in Volkenhain und Landeshut

bekohet sich hiermit, seinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden der Landeshuter Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er sich mit einem wohl assortirten Lager in- und ausländischer feiner Tuche vom 25. bis 30. October d. J. in Landeshut im Gasthose zum Schwarzen Roß aufhalten wird und eben so jeden Monat an diesen Tagen dort anzu treffen ist. Bittet daher um geneigten Zuspruch.

### Zum Porzellanauschieben,

Donnerstag den 18. October, ladet höflichst ein:  
 Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Ein geprüfter Actuaris Erster Klasse sucht als solcher ein Unterkommen hier oder auswärts. Nachweis giebt die Expedition dieser Zeitung.

#### Dünger-Verkauf.

Der Dünger von der 4ten Est. 1. Kürasser-Regt. ist zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Wachtmstr. Gräß in der Kavallerie-Kaserne. Breslau den 11. October 1838.

### Harlemer Blumenzwiebeln

offerirt laut gratis zu empfangenden Catalogen

**Carl Fr. Keitsch**  
 in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Eine Flügelliste steht billig zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 59.

Dhlauerstraße Nr. 14, drei Stiegen, nach vorn, ist eine große Stube mit, auch ohne Möbeln sofort zu vermieten.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend zu vermieten, auch Stall- und Wagenplatz: Albrechtsstraße Nr. 39, bei R. Schulke.

#### Angekommene Fremde.

Den 15. Okt. Hotel de Silesie: Hr. Kammerh. Graf v. Redlig a. Rosenthal. Hr. Major v. Wylschlegel a. Sadow in Pommern. Fr. von Aulok aus Schlaupp. Hr. Handl.-Kommis Plehner a. Pieg. H. H. Pleut. Baron von Stosch a. Herrnhadt u. Eckstein a. Saarlouis. — Deutsche Haus: Hr. Pleut. Stephan a. Saarbrück. Hr. Dr. med. Zembisch a. Gnadenstey. H. H. Kfl. Conrad, Gehl u. Fr. Lotterie-Einnehmer Böhm aus Brieg. H. H. Kfl. Block a. Ramslau u. Medorer a. Brobn. — Zwei gold. Löwen: Fr. Commissionersrathin Mügel a. Brieg. H. H. Kfl. Springer, Blanzger, Jeander, Schlesinger u. Steinfeld a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. Pleut. v. Garnier a. Posen vom 7ten Husar.-Reg. Fr. Geh. Ober-Tribunalsrathin Eisner a. Berlin. Hr. Rittmeister Prinz Biron v. Curland a. Wartenberg. — Rautekrantz: Hr. Geh. Rath v. Schultze a. Escheringoff. — Blaue Hirsch: Hr. Graf v. Schlabrendorf a. Glogau. Hr. Gutsh. Lehmann a. Zerfendorf. H. H. Kfl. Richter a. Dhlau u. Sachs a. Rosenber. Hr. Bürgermeister Supin a. Juliusburg. — Große Christoph: Hr. Raasm. Pollack a. Ratibor. — Drei Berge: Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. H. H. Kfl. Kanold a. Matzsch und Flandorffer aus Landeshut. — Gold. Schwerdt: H. H. Kfl. Walber a. Berlin und Walther a. Frankfurt a/M. Hr. Apoth. Lehmann aus Duedlinburg. — Gold. Gans: Hr. Gutsh. Graf von Potulicki a. Potulick. — Gold. Krone: Hr. Apoth. Beinert aus Charlottenbrunn. — Gold. Hecht: Hr. Professor Ostertag a. Wien. — Rote Löwe: Hr. Bauinsp. Göbel a. Widzim. — Gold. Schwerdt (Nikolai-Thor): Hr. Major v. Gaffon a. Lissa. Privat-Logis: Hummeri S. Fr. Oberlieut. von Wigleben a. Wohlau.

### Etablissemments = Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hierorts, am Ringe Nr. 7 — neben dem Hause, genannt zu den 7 Churfürsten — eine

## Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung

unter der Firma:

### Adolf Stenzel

errichtet habe.

Durch ein vollständig assortirtes Waarenlager in den Stand gesetzt, jeden mir zu Theil werdenden Auftrag ausführen zu können, empfehle ich dieß mein neues Etablissement, unter der Versicherung zur gültigen Beachtung, daß Billigkeit und Reellität meine Handlungsweise jederzeit leiten werden.

Breslau, den 15. October 1838.

Adolf Stenzel.

### Gardinen = Mull,

2 Ellen breit, glatt weiß, desgl. weiß mit bunt Karir,

empfeht in bekannter Billigkeit

### E. Birkenfeld,

Dhlauerstraße Nr. 2, erste Etage.

### Dampf = Chocoladen

aus der Fabrik J. F. Mieth in Potsdam.

Mein neu sortirtes Lager enthält in großer Auswahl die feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen aller Art; feinste Cacao-Masse, den ächten Cacao-Thee mit und ohne Vanille, das bestbte Racahout des Arabes, feinstes Content- und präparirtes Gersten-Mehl. Der Verkauf geschieht zu den so wohlfeilen Fabrik-Preisen und im Ganzen mit dem üblichen Rabate.

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Nachdem ich mich in Reise auf dem Ringe Nr. 220 als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter etabliert habe, empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wobei ich um gütige Aufträge bitte, welche ich jederzeit zur Zufriedenheit auszuführen bemüht sein werde.

Wilhelm Kühn in Reise.

### Englischen Calmuck

empfeht Wolff Lewisoohn, Blücherplatz Nr. 1, erste Etage.

Schadhafte Gummi-Schuhe werden billigst reparirt beim Schuhmacher-Meister Haupt, Schweidnitzer Straße Nr. 37 im Meerschiff.

### Schöne neue schottische Heringe

empfeht in ganzen und getheilten Tonnen, auch Stückweise, billiger wie bisher:

Jos. Rienast,

Breite-Str. Nr. 39, in d. gold. Marie.